



fsk

Kino

Heft #13 / ab 12.12.

u. a. in diesem Heftchen:

All we Imagine as Light (Cover) · Black Dog · Die Saat des heiligen Feigenbaums ·
Nan Goldin - I Remember Your Face · filmPOLSKA reloaded ·

IN, FR, NL, LU 2024,
114 Min., Malayalam,
Hindi OmU

Regie:
Payal Kapadia

Kamera: Rabadir Das
Schnitt:
Clément Pinteaux
mit Kani Kusruti,
Divya Prabha,
Chhaya Kadam,
Hridhu Haroon

Es war der erste indische Film seit 30 Jahren, der in den Wettbewerb des Filmfestes in Cannes eingeladen wurde. In ihrem Spielfilmdebüt thematisiert die Dokumentarfilmerin Payal Kapadia die ökonomischen Ungleichheiten Indiens und nimmt uns mit in die Megacity Mumbai. Hier gilt ihr Blick drei Frauen, die in einem Krankenhaus arbeiten. Die zurückhaltende Pflegerin Prabha lebt in ihrer Arbeit, die sie mit Ruhe und Sorgfalt bewältigt. Der ihr zunächst unbekannt Mann, mit dem sie eine arrangierten Ehe einging, verließ sie kurz nach der Trauung Richtung Deutschland, der Arbeit wegen, und hat sich seitdem nicht mehr gemeldet. Die Wohnung teilt sie sich deshalb seit einiger Zeit mit ihrer jüngeren Kollegin Anu. Die ist lebhaft, risikofreudig und frisch verliebt, in Shiaz, einen Mann mit der falschen Religion. Die Schwierigkeiten mit der Familie und die Gerüchteküche im Krankenhaus sorgen Anu wenig, wohl aber, dass sie mit dem Geliebten nie und nirgendwo allein sein kann. Für Prabha hingegen schwärmt offensichtlich ein Arzt, für sie aber gilt das Ehegelöbnis. Als die Post allerdings einen Reiskocher aus Deutschland bei ihr abliefert, ohne Absender oder Gruß, fragt sie sich schon, was diese erste Nachricht seit drei Jahren bedeuten könnte – vielleicht ist es doch eine Art Abfindung, ein Vorbote der Trennung?

Die dritte Frau ist Parvaty, Köchin im Krankenhaus und Prabhas beste Freundin. Ihr droht nach dem Tod des Ehemanns der Verlust der Wohnung, denn er hat ihr keine Papiere hinterlassen, die die Rechte klären. Prabha versucht ihr zu helfen, aber sie sind chancenlos. Resigniert verlässt Parvaty Mumbai und zieht zurück in ihr Heimatdorf. Dort besuchen sie Prabha und Anu, und diese Tage werden zu einem ganz besonderen Erlebnis.



Trotz der dokumentarischen Sicht und aller Authentizität wirkt „All we imagine as Light“ stets wie unwirklich und verzaubert, vielleicht aber auch nur aus westlicher Sicht.

„Kino, das im besten Sinne den Blick auf andere Welten öffnet“ schreibt programmkino.de dazu. Unzweifelhaft ist jedoch, dass er ganz wunderbar eine Entwicklung hin zu weiblicher Solidarität und immer mehr Selbstbewusstsein aufzeichnet.

„Sehnsüchtig suchte man [im Wettbewerb der 77. Filmfestspiele von Cannes] nach einem Film, der sich auf die Schönheit, die elementare Kraft des Kinos verließ. Und er kam dann auch. „All we imagine as Light“ von der indischen Regisseurin Payal Kapadia folgt drei Frauen, die als Krankenschwestern und Köchin in einem Krankenhaus in Mumbai arbeiten. Mit einer ruhigen Kamera gleitet man in drei Leben hinein. Zwischen Schichtarbeit, Kochen und Einkaufen geht es um die Dinge des Lebens.

„All we imagine as Light“ bekam in Cannes den Großen Preis der Jury, und dieser berührende Film, ein wahrhaftiger Lichtblick, zeigt, was Kino sein kann: Alles, was wir uns als Licht vorstellen.“ Katja Nikodemus | Die Zeit



IR, DE, FR 2024, 168
Min., farsi OmU

Regie:
**Mohammad
Rasoulof**

Kamera: Pooyan

Aghababaei

Schnitt:

Andrew Bird

mit

Missagh Zareh,

Soheila Golestani,

Mahsa Rostami,

Setareh Maleki,

Niousha Akhshi

Kurz nachdem Iman zum Untersuchungsrichter am Revolutionsgericht befördert wurde, erstarrt nach Jina Mahsa Aminis Tod die Protestbewegung im Land. Während er mit dem Druck des neuen Jobs zu kämpfen hat, engagieren sich seine Töchter bei den Protesten. Seine Frau Najmeh wiederum versucht verzweifelt, die Familie zusammenzuhalten.

Regisseur Mohammad Rasoulof hat viel Zeit seines Lebens in Unfreiheit verbracht, im Gefängnis, unter Hausarrest oder mit Ausreiseverbot, dazu kommt das Berufsverbot. Umso erstaunlicher ist nicht nur, dass er überhaupt noch dreht, und, dass seine Arbeiten immer direkter, gewagter wurden. Während „Iron Island“ von 2005 noch als mehrdeutige Allegorie erscheint, und „The White Meadows“ (2009) parabelhafte Fantasie ist, geht der autobiografisch geprägte „Goodbye“ (2011), schon wesentlich direkter auf die subversive staatliche Repression ein. Der Thriller „Manuscripts don't burn“ (2013) verklausuliert nichts mehr. Die Geschichte über die Geheimdienst-Morde an Schriftstellern hat sogar einen realen Hintergrund.

In „A Man of integrity“ (2017) geht es um Korruption, der Berlinale-Gewinner „There is no Evil“ verknüpft vier persönliche Schicksale mit den politischen Gegebenheiten.

Nach Verhängung einer mehrjährigen Haftstrafe und Peitschenhieben konnte Rasoulof aus dem Iran fliehen und „Die Saat des heiligen Feigenbaum“ beim Wettbewerb in Cannes persönlich vorstellen. Natürlich steht die Familie, die sich aufgrund der politischen Entwicklungen entzweit, stellvertretend für die iranische Gesellschaft, aber die Vorkommnisse sind durchaus real.

„Die Saat des heiligen Feigenbaums“ wird Deutschland bei den Oscars vertreten. Die Jury: der Film ist das Psychogramm der auf Gewalt und Paranoia aufgebauten Theokratie des Iran. ... Ein meisterhaft inszenierter und berührend gespielter Film, der Szenen findet, die bleiben. Die beiden aufbegehrenden Töchter stehen für die mutigen Frauen des Iran und ihren aufopferungsvollen Kampf gegen die Patriarchen ihrer Familien wie ihres Staates. Er ist eine herausragende Arbeit eines der großen Regisseure des Weltkinos, der in Deutschland Schutz gefunden hat vor staatlicher Willkür im Iran. Wir sind sehr froh darüber, Rasoulof sicher in unserem Land zu wissen.



Die Katzen vom Gokogu-Schrein



In diesem Film geht es um Katzen, viele Katzen - in allen Größen und Altersstufen, von jung bis alt, gesund oder krank, ob Winter- oder Sommerkätzchen. Sie leben in der Umgebung des kleinen, alten Shinto-Schreins Gokogu, gelegen in Ushimado, einer Hafenstadt an der Inland-See. Es ist ein Paradies für katzenliebende Einwohner und Besucher. Gokogu sieht oberflächlich betrachtet friedlich aus, ist aber auch das Epizentrum eines heiklen Themas, das die örtliche Gemeinschaft spaltet.



Deshalb geht auch um Menschen. Diejenigen, die die Katzen besuchen, lieben und füttern, und ihnen Namen geben wie Chao, Gari, Hyaena, Koto, Godzilla oder Chibi. Und die hin und wieder auch neue Katzen mitbringen und sie aussetzen. Gleichzeitig kommen auch die zu Wort, die es stört, dass ihre Vorgärten oder die Pflanzen rund um den Schrein als großes Katzenklo genutzt werden und die Katzenliebhaber:innen ihren Müll hinterlassen.

Kazuhiro Sōda fängt in seinem zehnten „beobachtenden Film“ das Leben rund um den Schrein ein, und gewährt einen persönlichen und einfühlsamen Blick auf die traditionelle Gemeinschaft des Ortes.

„Die Katzen in Ushimado sind ausnahmslos süß – aber viel zu viele. Kazuhiro Sodas Dokumentarfilm zeigt handfeste biopolitische Maßnahmen und vorbildliches community building – mit viel Witz, gutem Auge und Gespür für kleine und große Gesten.“ Leonard Krährmer

Gokogu no Neko, JP 2024, 119 Min., japan. OmU, Regie, Kamera & Schnitt: Kazuhiro Soda

The Outrun



Nach mehr als zehn Jahren kehrt Rona in ihre Heimat auf den entlegenen Orkneyinseln zurück. Während sie die einzigartige, raue Landschaft, in der sie aufgewachsen ist, wiederentdeckt, vermischen sich ihre Kindheitserinnerungen mit solchen aus der letzten, von Sucht geprägten Zeit. Ihr damaliger Aufbruch in die Stadt und die folgenden ausschweifenden Jahre in London mündeten in einem schmerzhaften Absturz. Doch nach und nach wird die Begegnung mit den verwunschenen, windgepeitschten Küsten der Inseln zu einer Chance auf ein neues Leben.



Nora Fingscheidts Adaption von Amy Liptrots autobiografischem Roman blickt in Rückblenden auf die Abwärtsspirale, die Rona in London durchlebt, und auf ihre Zeit in einem strengen Entzugsprogramm.

„Gerade durch die Verweigerung einfacher Antworten und die konsequente Konzentration auf die Alltäglichkeit des Kampfes seiner Protagonistin entwickelt *The Outrun* eine stille, aber nachdrückliche Kraft. Besonders in den introspektiven Momenten gelingt es Saoirse Ronan, ihrer Figur eine beeindruckende Menschlichkeit zu verleihen. Die Hoffnung, die ihre Rona am Ende empfindet, mag klein sein – aber sie ist echt. Und genau darin liegt die Stärke dieses eindringlichen Porträts eines Heilungsprozesses.“ Arabella Wintermayr | taz

GB/DE 2024, 117 Min., engl. OmU, Regie: Nora Fingscheidt, Kamera: Yunus Roy Imer, Schnitt: Stephan Bechinger, mit Saoirse Ronan, Paapa Essiedu, Stephen Dillane, Saskia Reeves, Nabil Elouahabi, Izuka Hoyle

Filme

BLACK DOG - WEGGEFÄHRTEN OmU

ab 12. Dezember

Mandarin mit deutschen Untertiteln

ALL WE IMAGINE AS LIGHT OmU

ab 19. Dezember

Malayalam, Hindi, Marathi mit dt. Untertiteln

DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS OmU

ab 26. Dezember

Farsi mit deutschen Untertiteln

NAN GOLDIN -

I remember your Face OmU

ab 21. Dezember

Englisch mit deutschen Untertiteln

weiterhin:

THE OTRUN OmU

NO OTHER LAND OmU

DIE KATZEN VOM GOKOGU-SCHREIN OmU

WENN ES DUNKEL UND KALT WIRD IN BERLIN – ELEMENT OF CRIME

SHAMBHALA OmU

☺ / ☺☺ = mit Gast / Gästen / Gespräch

OmU:

Originalfassung mit dt. Untertiteln

OmeU:

Originalfassung mit en. Untertiteln

dtOmeU:

deutsches Original mit engl. Untertiteln

Programm vom 12.12. 2024 - 8.1.2025 (Silvester kein Programm)

Do., 12.12.

17:45 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
18:00 No other Land
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

Fr., 13.12.

17:45 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
18:00 No other Land
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

Sa., 14.12.

12:15 The Outrun
13:30 Black Dog
14:45 Shambhala
16:00 Wenn es dunkel und kalt wird
17:45 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
18:00 No other Land
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

So., 15.12.

12:00 ☺ Jakobs Ross
12:15 The Outrun
14:45 Shambhala
15:15 Black Dog
17:45 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
18:00 ☺ Prinzessinnenbad
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

Mo., 16.12.

17:45 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
18:00 No other Land
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

Di., 17.12.

17:45 No other Land
18:00 ☺ FP: Tyle co nic / So gut wie nichts
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

Mi., 18.12.

17:45 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
18:00 No other Land
20:00 The Outrun
20:30 Black Dog

Tickets gibt an der Abendkasse
oder online bei booking.cinetixx.de
Reservierung telefonisch: 6142464
neu: das Kino-Abo www.cineville.de

Do., 19.12.

18:00 No other Land
18:15 Black Dog
20:00 All we Imagine as Light
20:30 The Outrun

Fr., 20.12.

18:00 No other Land
18:15 Black Dog
20:00 All we Imagine as Light
20:30 The Outrun

Sa., 21.12.

13:00 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
13:45 Nan Goldin - I Remember ...
15:15 Shambhala
15:30 All we Imagine as Light
18:00 No other Land
18:15 Black Dog
20:00 All we Imagine as Light
20:30 The Outrun

So., 22.12.

13:00 Die Katzen vom Gokogu-Schrein
13:45 Nan Goldin - I Remember ...
15:15 Shambhala
15:30 All we Imagine as Light
18:00 No other Land
18:15 Black Dog
20:00 All we Imagine as Light
20:30 The Outrun

Mo., 23.12.

18:00 No other Land
18:15 Black Dog
20:00 All we Imagine as Light
20:30 The Outrun

Di., 24.12.

18:00 The Outrun
19:00 All we Imagine as Light
20:00 Black Dog

Mi., 25.12.

13:15 Nan Goldin - I Remember ...
13:30 Wenn es dunkel und kalt wird ...
14:45 All we Imagine as Light
15:15 Shambhala
18:00 No other Land
18:15 Black Dog
20:00 All we Imagine as Light
20:30 The Outrun

Die genauen Zeiten ab 26.12. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

ab 26. Dezember

- DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS

15.12. special:

12:00 JAKOBS ROSS

15.12. 35K zeigt:

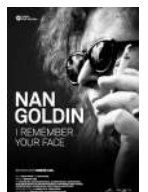
18:00 PRINZESSINNENBAD

17.12. FILM POLSKA reloaded:

18:00 TYLE CO NIC OmU

das Programmheft ab 9.1.2025

erscheint am 7.1.2025



CN 2024, 110 Min.,
Mandarin OmU

Regie:
Guan Hu

Kamera:
Gao Weizhe
mit Eddie Peng,
Zhangke Jia,
Jing Liang

Die Geschichte der langsamen Annäherung zwischen zwei Außenseitern, dem eigenwilligen Lang und einem schwarzen Hund, wurde in Cannes dieses Jahr mit dem Hauptpreis in der Sektion „Un certain regard“ ausgezeichnet. Xin, der Hund, bekam zudem die begehrte „Dog-Palm“.

Lang saß viele Jahre im Gefängnis, jetzt kehrt er in seinen Heimatort am Rande der Wüster Gobi zurück. Wir werden den Einzelgänger allerdings noch als völlig verschieden kennenlernen von dem, was die eigenen Vorurteile uns diktieren.

Die Umgebung, in die er zurückkehrt, ist schwer von Umgestaltung betroffen, denn die bedeutet fast immer Abriss. Zwar findet die Olympiade – der Film spielt 2008 – woanders statt,

aber auch in den nicht nur im räumlichen Sinn fernen glitzernden Großstädte muss jetzt „aufgeräumt“ werden. Betroffen davon sind auch die vielen streunenden Hunde. Ein Tier mit besonders schwarzem Fell entwischt den Fängern immer wieder, da wird ihm die Tollwut angedichtet und ein Preis für ihn ausgesetzt. Lang fühlt sich dem widerspenstigen Wesen verwandt und nimmt es, nicht ohne Blessuren zu erleiden, zu sich. Beide müssen nun schauen, wie es für sie weitergehen kann.

Regisseur Guan Hu zählte zusammen mit u.a. Zhang Yuan, Wang Xiaoshuai, He Jianjun, Jia Zhang-Ke und Yu Le zur sogenannten 6. Generation chinesischer Filmemacher*innen, die es sich erlaubten, in ihren Filmen auch mit politischem Blick das Alltagsleben ungeschönt darzustellen. Nach mehreren Großprojekten scheint *Black Dog – Weggefährten* sein Schritt zurück zu den Anfängen zu sein.

„Auch *Black Dog* setzt zwar durchaus hier und da kleine Spitzen gegen die offizielle Fortschrittsrhetorik Chinas, ist aber insgesamt kein subversiver Film. Indem er das Leid und das Freiheitsbedürfnis der Menschen auf das Leid und das Freiheitsbedürfnis der Tiere überträgt, wird beides erträglicher und universeller. Traurige Hundeaugen blicken überall auf der Welt gleich. Später tauchen außerdem noch andere Tiere auf, Tiger und Schlangen, sowie eine Bauchtänzerin, die ein Auge auf Lang wirft und dem ansonsten ziemlich männlich dominierten Film durchaus guttut. Wie man überhaupt *Black Dog* seine rührselige Schlagseite keineswegs zum Vorwurf machen muss. Das Kino hat nicht die Pflicht, immer gleich das Regime stürzen zu wollen. Manchmal genügt es vollauf, eine herzenswarmer – und wirklich wunderschön fotografierte – Ballade von einem Mann und einem Hund zu erzählen.“ Lukas Foerster | Die Presse



„Ein zutiefst
erschütterndes
Meisterwerk“
THE NEW YORKER



FESTIVAL DE CANNES
SPEZIALPREIS DER JURY
2024

„Ein Familiendrama über
Widerstand, der im
Kleinen beginnt“
ARD TTT

Die Saat des heiligen Feigenbaums

EIN FILM VON
MOHAMMAD RASOULOF



MISAGH SOHEILA MAHSA SETAREH
ZAREH GOLESTANI ROSTAMI MALEKI

[i](https://www.instagram.com/diesaatdesheiligenfeigenbaums) [f](https://www.facebook.com/diesaatdesheiligenfeigenbaums) [www.DieSaatdesheiligenFeigenbaums.de](https://www.diesaatdesheiligenfeigenbaums.de)



MO/IN



FILMS Boutique



AB 26. DEZEMBER IM KINO



seit 1984



HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Nan Goldin - I Remember Your Face

Anlässlich der Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie bieten wir allen kurz vorm Höhepunkt der Feierlichkeiten eine Erholungspause vom Weihnachtstrubel an:

Nan Goldin ist keine gewöhnliche Künstlerin. Für die renommierte Fotografin verschmelzen Privatleben und Beruf vollständig - auf ihrem Lebensweg porträtiert sie die Menschen, die sie auf diesem begleiten. Goldin trifft in diesem Dokumentarfilm unter Anderem alte Freunde, und erzählt von ihren wilden Jahren in Berlin, ihrer Familie und ihrer Sammel-Leidenschaft religiös konnotierter Kunst. Der Film von Sabine Lidl entstand bereits 2013, vor Goldins Oxydodon-Abhängigkeit, die im Film *All the Beauty and the Bloodshed* thematisiert wird, und ist nun erstmals regulär im Kino zu entdecken. *DE 2023, 62 Min., engl. OmU, Regie & Kamera: Sabine Lidl, Schnitt: Barbara Gies, mit: Nan Goldin, Clemens Schick, Käthe Kruse, Joachim Sartorius, Piotr Nathan, Christine Fenzl, Guido Costa, Jack Ritchey, Thomas Dupal*



Sonderprogramme:

filmPOLSKA reloaded - Next to Nothing In einer Mischung aus Krimi und Sozialstudie lernen wir mit paradoxen Bildern eine Dorfgemeinschaft kennen, die sich im tiefgreifenden Umbruch befindet. Jede der Figuren - herausragend gespielt von einem Ensemble weitgehend unbekannter Schauspieler*innen - muss auf ihre Weise damit zurechtkommen,

dass die Tage des Dorfes in seiner herkömmlichen Form gezählt sind. Dabei gibt es keine guten und keine schlechten Menschen, sondern nur verschiedene Strategien für die Anpassung an die tiefgreifenden Veränderungen des Mikrokosmos Dorf. [Rainer Mende] Sieger des filmPOLSKA-Wettbewerbs 2024 - Einführung: Raine Mende (Polnisches Institut) *Tyle co nic, PL 2023, 93 Min., poln. OmU, Regie: Grzegorz Debowski, Kamera: Aleksander Pozdnyakov, Schnitt: Anna Garncarczyk, mit: Artur Paczesny, Monika Kwiatkowska, Agnieszka Kwietniewska (am 17.12. 18:00)*

Prinzessinnenbad Die Veränderungen am Potsdamer Platz, der Wegzug der Film-Institutionen von dort (*arsenal, DFFB, Filmmuseum, Kinemathek*) machen sich auch bei uns bemerkbar. Wir freuen uns, im fsk Kino Veranstaltungen und Filmreihen zu Gast zu haben, die bisher dort stattfanden.

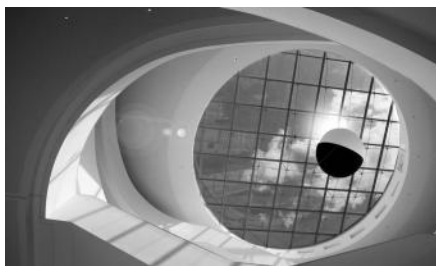
Den Beginn macht der Filmclub 35K, gegründet 2017 von Studierenden der DFFB. Sie zeigen unregelmäßig ausgesuchte Debütfilme und diskutieren anschließend mit den Macher:innen, wobei es auch darum geht zu erfahren, wie sich deren Weg seit dem ersten Werk entwickelt hat. Das bisherige Programm findet sich auf www.35-k.de, und seit 2021 gibt es die Gespräche auch als Podcast.

Am Sonntag, 15.12. um 18Uhr ist die Regisseurin Bettina Blümner mit ihrem Film *Prinzessinnenbad* zu Gast: Klara, Mina und Tanutscha sind fünfzehn. Sie sind aufgewachsen bei ihren Müttern in Kreuzberg, teilen dieselben Interessen und sind unzertrennlich. Das Leben der drei bemerkenswerten Freundinnen hat die Regisseurin nach jahrelanger, geduldiger Vorarbeit und einem weiteren Jahr Drehzeit in ihren ersten abendfüllenden Dokumentarfilm verwandelt.

(*DE 2007, 93 Min. dt. Originalfassung mit engl. Untertiteln*)



Tracing Light erkundet in faszinierenden Bildern und Begegnungen das wohl bedeutendste aller Naturphänomene. Der vielfach ausgezeichnete Filmemacher Thomas Riedelsheimer (*Rivers and Tides*, *Touch The Sound*) bringt herausragende Wissenschaftler:innen mit Künstler:innen zusammen, die mit Licht arbeiten: Daniele Faccio und seine Extreme Light Group an der Universität Glasgow, die Künstlerduos Semiconductor und Brunner/Ritz, das Team von Pascal Del'Haye am Max Planck Institut für die Physik des Lichts, die Landart-Künstlerin Julie Brook. Was ist Licht als Material? Wie verhält es sich in seiner rätselhaften Doppelgestalt als Welle und Teilchen? Verändert sich Licht, wenn wir es sehen? In welchem Verhältnis stehen Licht, Raum und Zeit? Wie prägt unsere Wahrnehmung des Lichts unser Verständnis der Welt?. *DE/GB 2024, 99 Min., engl., dt. OmU, Regie, Kamera, Schnitt: Thomas Riedelsheimer, Musik: Fred Frith, gabby fluke-mogul (ab 16.1.)*



Die Unerwünschten Haby, eine junge Französin deren Familie aus Mali emigriert ist, arbeitet in der Verwaltung ihrer Heimatstadt. Als Pierre, der im Hauptberuf Arzt ist, zum Übergangs-Bürgermeister berufen wird, drohen lange schwelende Konflikte um die Sanierung eines Ortsteils zu eskalieren. Als auch noch eine illegale Stadtteilküche in einem Wohnhaus abbrennt, lässt Pierre das Gebäude von der Polizei räumen, um die Chance für einen Abbruch zu nutzen. Um eine weitere Eskalation zu verhindern, lässt sich Haby zur Gegenkandidatin bei der anstehenden Bürgermeisterwahl aufstellen. Kann sie die verhärteten Fronten aufweichen? Nach seinem internationalen Erfolg mit *Die Wütenden - Les Misérables* (2019) setzt Ladj Ly mit *Die Unerwünschten* sein politisches Kino aus den Pariser Banlieues fort. ie Originaldrehorte der Filme, um zusammen mit den togolesischen Zuschauer:innen den historischen Kontext der Filmbilder und die Auswirkungen des Kolonialismus zu ergründen. *Les Indésirables, FR 2023, 106 Min., frz. OmU, Regie: Ladj Ly, mit: Anta Diaw, Alexis Manenti, Aristote Luyindula, Steve Tientcheu, Aurélia Petit (ab 23.1.)*



Poison - Eine Liebesgeschichte erzählt das bewegende Aufeinandertreffen von Lucas und Edith neun Jahre nach ihrer Trennung. Im Laufe des Tages werden sie mit der Vergangenheit konfrontiert und durchleben Gefühle der Liebe und Hoffnung, aber auch der Trauer und alter Resentiments. Mit großer Sensibilität inszeniert Regisseurin Désirée Nosbusch Trine Dyrholm und Tim Roth in einer darstellerischen Meisterleistung. *Poison - Eine Liebesgeschichte* basiert auf dem international höchst erfolgreichen Theaterstück „Gift. Eine Ehegeschichte“ von Lot Vekemans. *LU/NL/GB 2024, 90 Min., engl. OmU, Regie: Désirée Nosbusch, Kamera: Judith Kaufmann, Schnitt: Michiel Reichwein, mit: Tim Roth, Trine Dyrholm (ab 30.1.)*



fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor,
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:
 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten, Gildepass),
 Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge: >130Min.:
 +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass, Mubi Go
 und die Cineville Abo Karte gehen auch Vorbestellung: 030 6142464 email:
 post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN

Cineville



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 13/24

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

